

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Die Idee der Friesischen Freiheit missbraucht

Das Kriegsalbum des Friesen-Bataillons 1940 von Siegfried Kunstreich

Im Bestand der Landschaftsbibliothek befinden sich zwei Fotoalben mit dem Titel „Bildwerk über den Einsatz und Marschweg des I. Friesen-Bataillons in Holland, Belgien, Frankreich 1940“. Das erste Blatt zeigt einen übergroßen Reichsadler mit ausgebreiteten Schwingen auf einem von einem Eichenkranz umgebenen Hakenkreuz und mit einer Widmung in gebrochener gotischer Schrift: „Der Ostfriesischen Landschaft zugeeignet vom I. Friesen-Bataillon“. Auf dem dritten Blatt des Albums trägt eine Fahne die Aufschrift „Eala freya fresena“ und nimmt damit direkten Bezug auf den Mythos der Friesischen Freiheit.

Dieses Album steht nicht einfach in der Tradition privater Kriegsphoto-Alben mit einem quasi privaten Blick auf den Krieg, sondern es stellt in gewisser Weise eine gedruckte und autorisierte Selbstdarstellung des „Friesen-Bataillons“ dar. Der Angriffskrieg gegen Frankreich wurde von den Zeitgenossen als zweiter „Blitzkrieg“ gefeiert, und die daran beteiligten militärischen Einheiten wollten sich dafür ein „Denkmal“ setzen. Die Widmung für die Ostfriesische Landschaft zeigt, dass die Druckexemplare dazu dienen sollten, den militärischen Ruhm des Friesen-Bataillons auch im deutschen Nordwesten zu festigen.

Für diesen Zweck gestaltete der Leeraner Kunstlehrer und Künstler Siegfried Kunstreich (1908–1998) als „Kriegsberichterstatte“ seines Bataillons das Album mit mehr als 200 Fotos und fast 100 lithographierten Zeichnungen. Auf einem Foto auf der vorletzten Seite des Albums wird er mit Stift und Zeichenblock auf den Knien in einer Bunkerruine sitzend als „Zeichner des Bildwerkes“ gezeigt. Das Album ist von 1940 bis 1941 professionell in der Graphischen Kunstanstalt Franz Keppler in Aachen als Lithographie-Druck in einer kleinen Auflage erstellt worden. Die Machart des Drucks mit farbigen Illustrationen in Kombination mit Fotos ist für Kriegsphotoalben relativ selten und ist vor allem häufiger im Zusammenhang mit einer Berichterstattung über den Angriff auf Frankreich 1940 zu finden. Neben den zwei Exemplaren in der Landschaftsbibliothek befinden sich weitere im Besitz des Landesmuseums in Emden sowie in privatem Besitz.



Das „Friesen-Bataillon“ trägt seinen Namen angeblich, weil es sich vor allem aus ostfriesischen und oldenburgischen Infanteristen zusammengesetzt haben soll. Darüber hinaus gibt es aber keine Berührungspunkte zur historischen Tradition der Friesischen Freiheit. Das Bataillon gehörte zum Infanterieregiment 489, das mit Beginn des Angriffs auf Frankreich am 10. Mai bei Aachen die niederländische Grenze überquerte und im Sommer 1940 bis nach Reims und Dijon vorstieß.

Im Album wird mit Karten, Zeichnungen und durch die Foto- und Bilddokumentation der Marschweg des „Friesen-Bataillons“ durch die Niederlande, Belgien und Frankreich nachvollzogen. 223 eher unprofessionell wirkende Fotos dokumentieren den Tross auf dem Vormarsch aus der Perspektive der Soldaten. Weil der Fotograf auch dem Landleben, Architektur und Kirchen Aufmerksamkeit schenkt, könnte es sich dabei ebenfalls um den aus dem ländlichen Ostfriesland stammenden Kunstlehrer handeln. Die Fotos werden mit kommentierenden Illustrationen ergänzt. Darunter sind Kartenskizzen, Panoramazeichnungen, militärische Geländeansichten beim Angriff oder erläuternde Zeichnungen zu Kampfhandlungen. Neben die zeichnerische Darstellung des Kriegs mit zerstörten Wohnhäusern, Kirchen und Ortschaften treten aber auch fast romantisch und verträumt wirkende, die Schönheit von Landschaft und Städten unterstreichende Bilder.

Das Album ist als „Gesamtwerk“ durchkomponiert. Der Spannungsbogen der „erzählten“ Geschichte reicht vom Prolog bis zum abschließenden Trauerspruch für den letzten gefallenen Kameraden. Die alles überspannenden Themen sind das „Friesen-Bataillon“ und das Totengedenken. Gefechte erhalten mit ihrer „Dramatik“ mehr Darstellungsraum als der lange, ereignisarme Marsch durch die Champagne. Die „Langeweile“ dieses meist widerstandslosen Vormarschs wird durch Schwerpunktthemen aufgefangen: Offiziere als die „Helden des Siegs“ oder der Besuch von Kriegsgräberstätten. Das Foto von der Abfahrt des Zugs mit der Aufschrift „I. Friesen-Bataillon“ setzt einen inhaltlichen und formalen Schlusspunkt.

Siegfried Kunstreich konnte nach einem zügigen, ihn weitgehend entlastenden Entnazifizierungsverfahren schon 1946 wieder in den Schuldienst eintreten. Er war bis 1984 und damit weit über die Pensionierung hinaus als Kunstlehrer am Teletta Groß-Gymnasium in Leer tätig. Zum Ende des 20. Jahrhunderts hat er in der Region und darüber hinaus viel Anerkennung erfahren. Von den künstlerischen Arbeiten Kunstreichs aus den Jahren vor 1945 heißt es in biographischen Artikeln, die Zeit des Nationalsozialismus habe für ihn „bittere Erfahrungen“ mit sich gebracht. Das „Bildwerk“ des Friesen-Bataillons lässt an dieser Interpretation aber begründete Zweifel aufkommen, denn im Album verherrlicht er den Krieg und den deutschen Sieg, er zeigt „Kriegsabenteuer“, „Landserleben“ und Männergemeinschaft.

Überhöhend stellte Kunstreich das militärische Handeln des Bataillons in die Tradition „deutschen Kriegsheldentums“ insbesondere des Ersten Weltkriegs, und er suchte bewusst den Anschluss an den alten Mythos der Friesischen Freiheit. Doch auch wenn auf den ersten Blättern der Spruch „Eala Freya Fresena“ zitiert wird, gelingt es Kunstreich nicht, das Kriegshandeln des „Friesen-Bataillons“ sinnhaft in diese Tradition zu stellen. Diese Einheit wäre völlig in Vergessenheit geraten, würde es dieses Album von Siegfried Kunstreich nicht geben.

Paul Weßels